

Die Kirche »Dreifaltigkeit auf der Oed« - bei Aham

Eine Baubeschreibung

Die *Vilsbiburger Zeitung* vom Samstag, den 5. Juni 1993 schreibt: „Dreifaltigkeit auf der Oed im neuen Glanz – Die Wieskirche des Vilstales erstrahlt wieder“.

In den Jahren 1991 bis 1993 wurde die Dreifaltigkeitskirche auf der Oed einer Grund-Restaurierung unterzogen. Die Bauarbeiten hatten im Sommer 1991 begonnen, mussten aber Ende August 1991 abgebrochen werden, da Schäden an Decke und Gebälk zu Tage traten, welche die Entwicklung eines neuen Bau-Konzeptes erforderten. Ende 1992 war die Erneuerung so weit, dass für 1993 die Restaurierung der Innenausstattung in Angriff genommen werden konnte. Am 6. Juni 1993 wallfahrtete man von Loizenkirchen zur Kirche Dreifaltigkeit, und Pfarrer Franz Mitterhuber weihte in Konzelebration mit dem Bischöflichen Archivdirektor Dr. Paul Mai aus Regensburg, das in allen Teilen instand gesetzte Gotteshaus.

Welch emsiges Treiben war hier in früher Zeit. Im Jahr 1782 waren in der Oktav, jenen acht Tagen, täglich an die sechs Gottesdienste – um fünf Uhr früh der erste Gottesdienst und um 10 Uhr der letzte. Vom Kloster Seemannshausen waren immer zwei Mönche zur Beichtaushilfe gekommen, aber auch Priester aus Frontenhausen, Gerzen, Hölsbrunn, Oberaichbach, Oberviehbach, Kirchberg, Wendelskirchen und Angerbach bei Gangkofen. Nur so erkennt und versteht man die Bedeutung der Wallfahrt zur Heiligsten Dreifaltigkeit auf der Öd.

Die Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahr 1860 beschreibt die 3. Nebenkirche der Pfarrei Loizenkirchen; als Kapelle von einem Freiherrn von Lerchenfeld erbaut, 1710 geweiht, 1774 so erweitert, dass die alte Kapelle nun das Presbyterium bildet. Titel: Sankt Trinitatis. Das Kirchweihfest ist am Sonntag vor Michaeli (Michael ist am 29. September). Gottesdienste sind am Titularfest (eine Woche nach Pfingsten ist Dreifaltigkeit) und am Kirchweihfest. Gestiftet sind: 1 Amt, 4 Quatember-, 2 Jahresmessen. Bruderschaft der Hl. Dreifaltigkeit, Titularfest wie vorstehend. Während der Oktav (acht Tage) täglich eine Messe und gestiftete Abendandacht (Rosenkranz und gesungene Litanei). An vier Sonntagen: I. Sonntag nach Ostern, Sonntag nach St. Jakobus, nach St. Bartholomäus und nach Mariä Opferung – wird aus Anlaß des Bruderschafts-Konvents der pfarrliche Gottesdienst von Loizenkirchen hier auf Dreifaltigkeit gehalten. Die Baulast des Gotteshauses liegt bei der Kirche.

Baubeschreibung: In den Kunstdenkmälern von Niederbayern, Bezirksamt Vilsbiburg vom Jahr 1921, wird Dreifaltigkeit beschrieben: Katholische Kirche Hl. Dreifaltigkeit auf der Öd. Nebenkirche von Loizenkirchen. Ein Barockbau des 18. Jahrhunderts. Ursprünglich kleine Barockanlage aus dem beginnenden 18. Jahrhunderts, geweiht 1710. Durch Anbau des heutigen Langhauses 1774 erweitert. Am 23. April 1774 wurde hierzu der Grundstein gelegt – vollendet 1775 (Jahreszahl am Langhaus über dem Chorbogen). Eingezogener Chor mit geradem Schluß und vier Jochen, deren letztes abgetrennt ist und den Turmaufgang enthält. Langhaus mit drei Fensterachsen, am Übergang zum Chor abgeschrägt. Ostturm, zur Hälfte einspringend und im Oberbau dreiseitig – ein Hinweis auf das Patronat der Hl. Dreifaltigkeit. Nordsakristei am Chor; westliche Vorhalle mit Empore im Obergeschoß. Im Chor und Langhaus Flachtonne mit StICKKAPPEN und Stuckrahmenfeldern. Die Wände sind durch Pilaster gegliedert. Bemerkenswert sind die Kapitelle: stuckiertes reiches Rokokoschweifwerk in durchwegs verschiedener Zeichnung, mit Engelsköpfchen; die Kapitelle im Chor von gleicher Art und gleichzeitig. Über dem Chorbogen im Langhaus das Stifterwappen des [Joseph Ferdinand Carl Maria von] Lerchenfeld [und seiner zweiten Gattin Maria Franziska L' Amy, Freiin von Besange], mit der Jahreszahl 1775. Das Innere ist von ausgezeichneter Lichtwirkung.

Hochaltar: Spätrokoko, rückseitig bezeichnet mit 1775. Mit zwei Säulen und zwei Pilastern. Volutenaufsatz. Altarblatt Hl. Dreifaltigkeit, gute Arbeit. Über den seitlichen Durchgängen stehen auf Bögen gleichzeitig die Holzfiguren St. Petrus und Paulus.

Seitenaltäre: Gleichzeitig und gleichartig mit dem Hochaltar. Altarblatt südseits St. Wendelin, bezeichnet mit I. Enderle p (= pinxit/Maler, Joh. Bapt. Enderle 1700-1761, aus Donauwörth), nördlich St. Joseph. Aufsatzbilder St. Antonius der Einsiedler bzw. St. Paulus.

Kanzel: Polygoner Korpus mit Akanthusschnitzwerk. Barock, von 1725, siehe Chronostichon am Schalldeckel.

Glocken (1921): I. Rokoko. Ohne Umschrift. Dchm. 0,39 cm. – 2. *DALLER GOSS MICH IN MINCH* (= München) : A . O. (= Anno Domini) 1738. Dchm. 0,26 cm. – (Vor dem II. Weltkrieg waren zwei Glocken mit 70 kg und 55 kg auf dem Turm. Am 25.02.1942 ging der Auftrag an die Vilsbi-

burger Firma Breiteneicher, die Glocke mit 70 kg für Kriegszwecke abzuholen; sie wurde am 9.06.1942 versandt. Auf dem Turm sind heute zwei Glocken.

Die Orgel stand bis 1894 in der Ahamer Kirche und dürfte in der Grundsubstanz aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts stammen. Ludwig Edenhofer (Regen) hatte am 31. April 1894 die Orgel in Dreifaltigkeit aufgestellt.

Ursprungslegende: Nr. 1. Ein Bauer verirrt sich des Nachts im Wald. Bei einem allein stehenden Eichenbaum, erkennt er endlich die Richtung des Heimweges. Ex voto oder aus besonderer Verehrung bringt er ein kleines, aus Ton geformtes Bildnis der Hl. Dreifaltigkeit zu der Eiche und befestigt es daran. Nr. 2. Ein Gutsherr von Aham wird auf der Jagd von einem wilden Tier angefallen. Zum Dank für die Errettung gelobt er, auf diesem Platz eine Kapelle zu bauen.

Eine neue Turmzwiebel

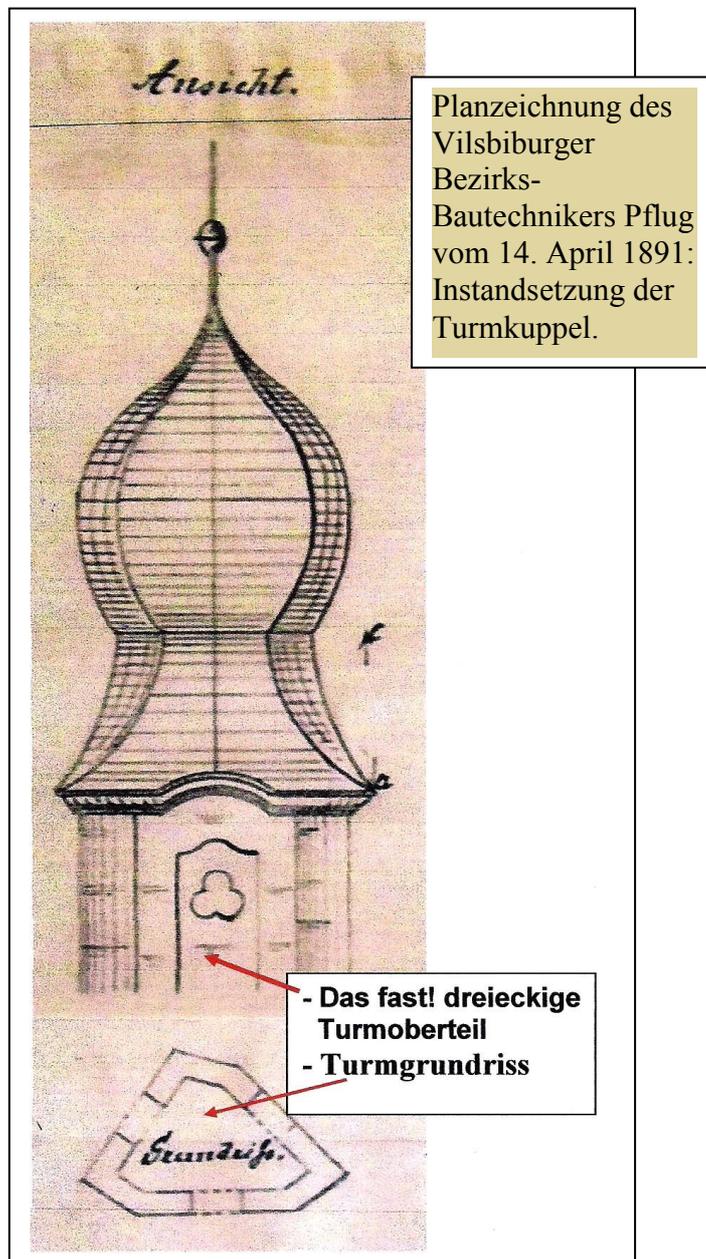
Die Kunstdenkmäler berichten über den Turm: Die Ostseite des Baues ist fassadenartig behandelt. Der Turm, der sich in seinem unteren Geschoß, dreiseitig vorspringend, in die Architektur des Chores fügt, wird im zweiten Geschoß von Anschwüngen über eine Attika flankiert; das dritte Geschoß hat an den Ecken ionisierende Pilaster und schließt mit einem geschweiften Kranzgesims. Darüber eingeschnürte Kuppel.

Im Staatsarchiv Landshut befindet sich ein Dokument über die **Instandsetzung der Turmkuppel im Jahr 1891**.

In dem Schreiben heißt es: „Die mit Zinkblech versehene Bedachung wurde schon längere Zeit nicht mehr ausgebessert. Um es zu vermeiden, dass das darunter liegende Gebälk Schaden nimmt, sollte die Zwiebel neu eingedeckt werden. Erneuerung mit Zinkblech – Zimmermanns-, Spängler- und Maurerarbeiten. 500 Mark Kostenvoranschlag 25.03.1891, J. Renkl. Der Vilsbiburger Bezirksbautechniker Konrad Pflug berechnet in einer am 14. April 1891 erstellten Planzeichnung für die abgewinkelten Seitenflächen 25 Quadratmeter Zinkblech. Am 25. Mai 1891 quittieren den Plan der Frontenhausener Josef Renkl und Pfarrer Strohmaier aus Loizenkirchen.

- Im Pfarrarchiv Loizenkirchen, das vor Ort aufbewahrt wird, beschäftigen sich die Nr. 186-199 mit der Dreifaltigkeitskirche auf der Öd (18.-20. Jh.)

- Unter den Nr. 470-509 werden die Kirchenrechnungen für die Dreifaltigkeitskirche ab 1706/1707 bzw. ab 1710-1719 bis 1935/38 (mit Lücken) aufbewahrt.



Ganzer Bericht im Internet auf der Homepage der Gemeinde Aham, Verwaltungsgemeinschaft Gerzen:

<https://www.gerzen.de/Die-Entstehungsgeschichte-der-Gemeinde-Aham.o475.html>